Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **68 (1950)**

Heft 49

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

der Mitte des 18. Jahrhunderts. Der Text ist von gediegener Gründlichkeit. P. M.

Tabellen zur Berechnung von kontinuierlichen Balken und Rahmen nach der Methode der Festpunkte. Von G. Schneider, Küsnacht-Zch. 3 Tabellen und 5 S. Text. Zürich 1950, Verlag von Ernst Wurzel. Preis geh. Fr. 2.50.

Dieses kleine Heft gibt dem praktisch tätigen Statiker ein Mittel in die Hand, mit nur drei Tabellen kontinuierliche Balken auf frei oder elastisch drehbaren Stützen, sowie Rahmenkonstruktion beliebiger Form und mit von Stab zu Stab verschiedenen Trägheitsmomenten rasch und mit genügender Genauigkeit zu berechnen. Das Verfahren beruht auf der Methode der Festpunkte auf Grund der Theorie von Prof. Dr. W. Ritter; ausgehend vom bekannten Festpunkt eines Stabes können die Festpunktabstände der übrigen, am gleichen Knotenpunkt angeschlossenen Stäbe mit Hilfe der beiden ersten Tabellen rasch ermittelt werden. Tabelle 3 enthält die Formeln für die Stützen- und Festpunktmomente aus gleichmässig verteilter Belastung und infolge Einzellast im Endfeld und Innenfeld eines kontinuierlichen Trägers. Mit Hilfe der Uebergangszahlen können nun die Momente der am Knotenpunkt angeschlossenen übrigen Stäbe und damit der ganze Momentenverlauf des Tragwerkes bestimmt werden.

Einige wenige Seiten Text und ein Beispiel erläutern den ganzen Rechnungsgang, für welchen unverschiebliche Knotenpunkte vorausgesetzt sind. Auf der letzten Seite sind noch einige Angaben über die Genauigkeit der Methode, die in ihrer Einfachheit und Kürze andern Rahmenbüchern in vielem vorzuziehen ist, wenn es diese auch nicht ersetzt. Die Schrift kann daher jedem in der Materie tätigen Ingenieur bestens empfohlen werden. W. Rieser

Einführung in Wasserbau und Grundbau. Von T. Schiffmann. 445 S., 533 Textabb. Wien 1950, Springer-Verlag. Preis geb. Fr. 49.60.

Der Verfasser bezweckt mit diesem Buch die Veröffentlichung einer kurzgefassten Belehrung und Einführung in das Fachgebiet des Wasser- und Grundbaues für Fachstudenten und höher geschulte Ingenieure und Techniker.

Der erste Abschnitt umfasst die Theorie der Hydraulik, Hydrostatik und Hydromechanik, u. a. die Bewegungsweise des Wassers, Durchflussberechnung, Strömungsarten, Ausfluss aus Oeffnungen, Ueberfall und Wehrberechnung; der zweite Abschnitt die Hydrometrie mit dem Studium der Niederschläge, Verdunstung, des ober- und unterirdischen Wassers und der Feststoffführung. Abschnitt III behandelt die wasserbaulichen Vorkenntnisse, d. h. Wetterkunde, Hydrographie und Hydrologie, sowie, was besonders zu bemerken ist, Eis-, Schnee- und Lawinenkunde.

Als Hauptkapitel ist der vierte Abschnitt zu betrachten: Praktischer Wasserbau mit der üblichen Gliederung: Wildbachverbauung, Flussbau, Meliorationen, Stauwehre (feste, bewegliche Wehre, Heber, Talsperren), Verkehrswasserbau, Wasserkraftbau, Wasserversorgung, Abwasserbeseitigung, Hafen- und Seebau. Besondere Aufmerksamkeit wird der Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung gewidmet. Wasserwirtschaft und Wasserrecht sind kurz im fünften Abschnitt angeführt. Der dem Wasserbau verwandte Grundbau bildet den letzten Abschnitt, welcher für diese weitgreifende Wissenschaft sehr kurz gefasst ist.

Das Buch ist mit zahlreichen Bildern und sauberen Zeichnungen und Schemata versehen, sowie mit Literaturverzeichnissen. J.-P. Colomb

Die Thermodynamik des Wärme- und Stoffaustausches in der Verfahrenstechnik. Von Dr. Ing. Werner Matz, 356 S. mit 114 Abb. Frankfurt am Main 1949, Verlag Dr. Dietrich Steinkopff. Preis geh. 26 DM, geb. 28 DM.

Es ist sehr verdienstvoll von Werner Matz, ein gründliches Buch über die Fragen des Wärme- und Stoffaustausches in der Verfahrenstechnik geschaffen zu haben.

Die Einführung in die Gesetze der Thermodynamik, insbesondere der Zwei- und Mehrstoffthermodynamik ist sehr ausführlich. Der Verfasser macht in seinem Buch oftmals Gebrauch von wenig bekannten und verwendeten Hilfsmethoden. So wird am Beispiel eines Wärmeaustauschers das harmonische Poldreieck erklärt, welches nachher auch für den Stoffaustausch Anwendung findet. Der in Amerika allgemein eingeführte Begriff von «Height of one transfer unit» (oder kurz HTU genannt) wird als «Höhe zur Uebertragung einer Einheit» vom Verfasser vielseitig benützt. Es wäre von grossem Nutzen, wenn diese Grösse auch in Europa allgemein Eingang fände.

Ein besonderes Kapitel ist der Aehnlichkeitstheorie des Wärme- und Stoffaustausches gewidmet. Die Anwendung dieser Theorie wird in der Folge an vielen praktischen Beispielen gezeigt. Die verschiedenen industriellen Methoden der Verdampfung sind in einer übersichtlichen Weise beschrieben.

Die weiteren Teile sind den Fragen der Destillation, Absorption, Adsorption und Extraktion gewidmet. Die im ersten Teil eingehend erörterten mathematischen und graphischen Berechnungsmethoden werden jetzt bei Beschreibungen und Berechnungen einzelner Verfahren angewendet. Der Verfasser geht hier teilweise nur wenig bekannte Wege. So wird der Extraktionsvorgang nach der amerikanischen HTU-Methode berechnet.

Allgemein ist zu sagen, dass das Buch trotz vieler mathematischer Ableitungen leicht zu lesen ist. Es eignet sich dank den vielseitigen Beschreibungen industrieller Verfahren als Nachschlagwerk für den Verfahrensingenieur. Der Apparatebauer, Ingenieur und Chemiker finden manche wertvolle Anregung zu Berechnung, Konstruktion und Betriebsführung der industriellen Anlagen. W. Ziemba

Neuerscheinungen:

Städtischer Tiefbau, Band II: Wasserversorgung. Von Dr.-Ing. Carl Dahlhaus. 134 S. mit 116 Abb. Leipzig 1949, B. G. Teubner Verlagsgesellschaft. Preis kart. 1,57 Dollar.

Le contrôle de la qualité des produits manufacturés. Par Ch. Bacher et S. Letestu. 126 p. avec fig. Neuchâtel 1950, Editions du Griffon. Prix broch. Fr. 6.80.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:
Dipl. Bau-Ing. W. JEGHER, Dipl. Masch. Ing. A. OSTERTAG
Dipl. Arch. H. MARTI
Zürich, Dianastrasse 5 (Postfach Zürich 39). Telephon (051) 23 45 07

MITTEILUNGEN DER VEREINE

S. I. A. Sektion Bern

Sitzung vom 13. Oktober 1950

Am 13. Oktober 1950 hielt Dipl.-Ing. W. Schüepp, Direktor des Zentralbureau der Schweiz. Vereinigung für Landesplanung, einen durch Lichtbilder illustrierten Vortrag über **Regionalplanung an Beispielen.**

Dabei ging es dem Referenten nicht darum, die Ziele der Regionalplanung wieder einmal an die Wand zu malen. Vielmehr schilderte er nach einer Erläuterung der verschiedenen unter «Regionalplanung» zusammengefassten Begriffe auf Grund von zwei Planungsbeispielen (Mittelrheintal und Baden mit Umgebung) die praktische Durchführung der Planung, den Aufbau der erforderlichen Organisation, die Mitarbeit aller Interessierten und der Behörden, die Finanzierung und andere in der Praxis schwerwiegende, für den Erfolg der Arbeit ausschlaggebende Fragen.

Die eigentliche Regionalplanung hat die Organisation eines wirtschaftlich, gesellschaftlich und landschaftlich zusammenhängenden Gebietes zum Ziel. Die Vorschläge können wegen der Gemeinde-Souveränität nur in beschränktem Masse rechtlich verankert werden. Eine besondere Form der Regionalpläne sind die Gesamtpläne, die im Baugesetz des Kantons Zürich verankert sind. Diese werden vom Kanton ausgearbeitet und sind rechtsverbindliche Richtlinien für die Gemeinden.

Die von Industriellen, landwirtschaftlichen Organisationen und verschiedenen Gemeindebehörden 1948 begonnene Planung Mittelrheintal drohte vorerst an der Uneinigkeit der Fachleute und aus Mangel an Kenntnissen und Erfahrungen in der Organisation solcher Planungen zu scheitern. Mit Hilfe des Zentralbureau der Vereinigung für Landesplanung gelang es aber, ein «Reglement der interkommunalen Planungskommission», eine administrative Organisation und ein «Arbeitsprogramm» auszuarbeiten. Eine technische Leitung (ein Leiter, ein Architekt, ein Ingenieur) verteilte die Aufgaben, gab Richtlinien, Unterlagen und Anleitungen. Die Aufgabe selbst wurde vier Architekten und zwei Ingenieuren übertragen. Die Finanzierung hätte nach der «Wegleitung» rund 90 000 Fr. gekostet. Dank der unentgeltlichen Mitarbeit des «Institutes für Landesplanung an der ETH», sowie des Zentralbureau der Vereinigung für Landesplanung und der verschiedenen kantonalen und eidgenössischen Behörden kam man dann mit weniger als der Hälfte aus. Bei der Beschaffung der «Grundlagen» verursachte erstaunlicherweise die Verschiedenheit der vorhandenen Karten besondere Schwierigkeiten. Die Planungsprobleme wurden durch private Umfragen, durch gemeindeweise Konsultativkommissionen, durch die Behörde und die Planungsleitung (bewährter Fragen-Katalog des Zentralbureau) gesammelt. Bei der Bearbeitung musste der Lokal-

patriotismus oft stark zurückgebunden werden. Ein Muster-Baureglement mit einheitlichem Aufbau erlaubte den Gemeinden das Hinzufügen oder Weglassen von Vorschriften entsprechend den lokalen Verhältnissen. Für die Zonen- und Bebauungspläne wurden einheitliche Darstellungen und Signaturen nach Vorschlägen des Zentralbureau verwendet.

Der Anstoss zur Planung der Region Baden und Umgebung gab ein vom Kanton Aargau ausgearbeitetes Strassenprojekt, das verschiedenen betroffenen Gemeinden nicht passte. Diese beschlossen einen Gegenvorschlag, der von der «Regionalplanungsgruppe Baden und Umgebung» ausgearbeitet wurde. Als Organisation entstanden ein «Planungsvorstand», ein «Arbeitsausschuss» und eine «Technische Leitung». Auch hier war die Kartenbeschaffung recht schwierig, ebenso die Lösung der finanziellen Frage, da die Finanzkraft der Gemeinden sehr verschieden war. Dafür nützte man die Organisations-Erfahrung des Zentralbureau reichlich aus.

Die Diskussion drehte sich um die Kartenfrage. Kantonsgeometer A. Buess gab wertvolle Hinweise und Ratschläge für die Kartenbeschaffung, und Regionalplaner Ing. A. Bodmer wies auf den Stand der Regionalplanung im Kanton Bern hin. Der Berichterstatter: H. Bosshard, Dipl. Ing.

U. I. A. Union Internationale des Architectes
Tagung des Ausschusses

Der Arbeitsausschuss der UIA tagte am 5. und 6. Oktober 1950 in Paris unter dem Präsidium von Sir Patrick Abercrombie (London). Zugegen waren P. Vischer, Basel, R. Walker, New York, Vizepräsidenten, J. H. van den Broek, Rotterdam, Kassier, G. B. Ceas, Rom, A. Gutton, Paris, J. Moutschen, Lüttich, M. K. Saad-el-Dine, Kairo, T. William-Olsson, Göteborg und P. Vago, Generalsekretär der UIA.

Zu Beginn der ersten Sitzung erinnerte Vago daran, dass die ausserordentliche Versammlung ein gewisses Nachlassen der Tätigkeit der Sektionen festgestellt hatte und er unterstrich die Notwendigkeit, die Arbeit des Generalsekretariates zu unterstützen. Der Arbeitsausschuss müsse sich zur Aufstellung eines Programms entschliessen, um die lockern Bindungen zu festigen und ausserdem sei ein Arbeitsprogramm der UIA für 1951 aufzustellen. Dann wurde ein Bericht über die Tätigkeit der einzelnen Arbeitskommissionen verlesen.

Finanzkommission: Bisher lagen die Aemter des Präsidenten der Finanzkommission und des Kassiers der Union in den Händen von J. H. van den Broek. Auf Anregung der Versammlung beschloss der Arbeitsausschuss, J. P. Vouga anzufragen, ob er die Finanzkommission präsidieren wolle, während F. Carpentier als Sekretär amten solle.

Kommission für die Ausbildung der Architekten: M. Walker beantragt, das American Institute of Architects anzufragen, ob es die ausgedehnte, von ihm durchgeführte Rundfrage über die Ausbildungsfragen der Kommission zur Verfügung stellen könne, da sie ihre eigene Arbeit ergänze.

Kommission für die soziale Stellung des Architekten: Die Aufgaben dieser Kommission decken sich weitgehend mit denjenigen der Kommission für die Ausbildung. Eine enge Bindung sollte daher zwischen beiden angestrebt werden. Die Kommission tagte noch nie; ein interessanter Fragebogen, der von Präsident M. Bens an die Mitglieder verschickt wurde, scheint nicht weiter verfolgt worden zu sein. Unter diesen Umständen beschloss der Arbeitsausschuss, M. Dameron zu bitten, in Verbindung mit Bens eine allfällige Reorganisation dieser Kommission zu studieren.

Kommission für Spitalfragen: P. Vischer teilt mit, dass die Kommission lange untätig blieb, weil ein Teil der Mitglieder nicht auf die Briefe des Präsidenten antwortete. In Verbindung mit Stephens (Australien) wurde ein Fragebogen ausgearbeitet, der an alle Mitglieder versandt wurde. P. Vischer versicherte, dass sich die Kommission bald versammeln werde.

Kommission für das geistige Eigentum an Kunstwerken: P. Vischer ist auch Präsident dieser Kommission. Sie wird demnächst zum ersten Male zusammentreten. Vago erinnert daran, dass schon zur Zeit des RIA grundsätzliche Besprechungen über den Schutz des geistigen Eigentums an Kunstwerken stattgefunden haben. Man fragt sich, ob dieser Schutz der Entwicklung der Künste speziell der Architektur förderlich sei.

Kommission für internationale Wettbewerbe: Ein Musterreglement, das starke Verbreitung fand, wurde ausgearbeitet; es dient den Organisatoren von Wettbewerben bereits in verschiedenen Ländern.

Kommission für die Geschäftsordnung: Unter der Leitung von J. Tschumi wurde die Geschäftsordnung bereinigt.

Der Arbeitsausschuss nimmt schliesslich Kenntnis von den bald stattfindenden Tagungen der Kommissionen für vorfabrizierte Häuser, für Städtebau und für Dokumentation.

Gutton verlangt, dass es zur Regel werde, die Tagesordnung jeder Arbeitskommission den Sektionen zuzustellen, damit diese über die Studien auf dem laufenden gehalten werden und in ihren nationalen Arbeitskommissionen in enger Fühlungnahme mit dem Arbeitsausschuss arbeiten können, was von diesem Ausschuss anerkannt wird. Es wird dem Bureau das Recht eingeräumt, verschiedene ungenügend zusammengesetzte Arbeitskommissionen nach Bedarf zu verändern, unter der Voraussetzung, dass die Sektionen und der Arbeitsausschuss informiert und befragt werden.

Die Beziehungen zum internationalen Ausschuss für die Dokumentation im Bauwesen, der am 23. Oktober in Paris tagte, werden durch Teilnahme von Burgraere, Enthoven, Jaquet und Hermant als Vertreter der USA ausgebaut. Das Präsidium wird R. Vivier anvertraut.

Die Lage im Bureau des Generalsekretariates wird von Vago in ihrer Vielfältigkeit und Vielgestaltigkeit geschildert. Der Generalsekretär beantragt dem Arbeitsausschuss, ihm zu erlauben, sich mit einigen Architekten zu umgeben, denen er gewisse Aufgaben, z. B. die Koordination der Arbeiten der Kommissionen, die Beziehungen zur Unesco usw. anvertrauen könnte. Der Arbeitsausschuss ist grundsätzlich einverstanden. Vago schlägt daher J. Tschumi als ständigen Vertreter bei der Unesco und J. P. Vouga als Generaldelegierten für die Beziehungen mit den Arbeitskommissionen vor. Die Koordination der Tätigkeiten für die Dokumentation über das Bauwesen wird G. B. Ceas anvertraut.

Die Regierung von Aethiopien hat die UIA eingeladen, zwei Architekten zu bezeichnen, die ins Preisgericht des Wettbewerbes von Addis-Abeba zu entsenden seien. Der Arbeitsausschuss bezeichnet Sir Patrick Abercrombie und Jean Tschumi. Da Sir Patrick Abercrombie unabkömmlich ist, wird er durch André Gutton, Chefarchitekt der Bauten Frankreichs, ersetzt.

Der Kongress 1951 soll entweder in Marokko, Portugal oder in der Türkei stattfinden, nachdem die Vertreter dieser Staaten ihm Gastfreundschaft anboten. Der Generalsekretär wird einen Bericht über seine Erkundigungen an das Bureau leiten.

VORTRAGSKALENDER

9. Dez. (heute Samstag) 11.10 h im Aud. IV, Hauptgebäude ETH. Einführungsvorlesung von Prof. *H. Gerber:* «Forschung und Entwicklung im Wasserturbinen- und Speicherpumpenbau».

11. Dez. (Montag) Maschineningenieur-Gruppe Zürich der G. E. P. 20.00 h im Zunfthaus zur Zimmerleuten. Dr. *C. A. Meier*, Priv.-Doz. an der ETH: «Die Problematik des Unbewussten in der modernen Psychologie».

11. Dez. (Montag) Geolog. Gesellschaft in Zürich. 20.15 h im Naturwiss. Inst. der ETH, Sonneggstr. 5, grosser Hörsaal. P.-D. Dr. *A. Streckeisen*, Bern: «Zur Geologie und Petrographie von NW-Schottland».

11. Dez. (Montag) STV St. Gallen. 20 h im Industrie- und Gewerbemuseum. Dipl. Arch. *H. Kunz*, Hauptlehrer am Technikum Winterthur: «Der Industriebau in der Baukunst».

12. Dez. (Dienstag) Volkshochschule Zürich. 20.30 h im Hörsaal 119 der Universität. Prof. Dr. *R. Durrer:* «Die Schweiz. Eisenerzeugung».

13. Dez. (Mittwoch) Ass. Amicale Parisienne des Anciens Elèves EPF. 21 h «chez Weiss», 5 rue d'Hauteville, Paris. Assemblée générale, précédée du Stamm-Apéritif à 19 h, Dîner à 19.30 h.

13. Dez. (Mittwoch) S. I. A. Basel. 20.15 h im Restaurant Kunsthalle, 1. Stock. Dr. Ing. *R. Irmann*, Neuhausen am Rheinfall: «Eigenschaften und neuere Anwendungen von Aluminium».

14. Dez. (Donnerstag) S. I. A. Zürich. 20.15 h im Aud. I ETH. Doppelvortrag «Das schweizerische Elektronenmikroskop». 1. Teil: Dipl. Ing. *G. Induni:* «Techn. Entwicklung und Bau der Instrumente». 2. Teil: Prof. Dr. *A. Frey-Wyssling:* «Anwendungsbeispiele und Forschungsergebnisse».

15. Dez. (Freitag) Schweiz. Beleuchtungskomitee. 17.15 h im Hörsaal 15c des Eidg. Physikgebäudes. *E. Frey:* «Leuchten und lichttechnische Baustoffe».

15. Dez. (Freitag) S. I. A. Bern. 20.15 h im Hotel Bristol. Dr. *M. Stettler*, Dir. des Historischen Museums Bern: «Die Farbenfenster zu Königsfelden».

15. Dez. (Freitag) Techn. Verein Winterthur. 18.15 h im Casino. Generalversammlung; 19.30 Nachtessen; 21.00 h Filmvorführung von *H. A. Traber:* «Streifzug durch Wiese, Moor und Tümpel».

16. Dez. (Samstag) STV St. Gallen. 14.30 h im Industrie- und Gewerbemuseum. Baudirektor Ing. Arch. *J. Bouten*, Eindhoven: «Der Fabrikbau am Beispiel der Philips Glühlampenwerke in Eindhoven».